

Garten und Medien Auf Sendung



Fotos: NDR-Archiv

John Langley, Gärtner in den Medien und Gesandter der igs – internationalen Gartenschau hamburg 2013 – im Gespräch mit der DGGL

DGGL: Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für dieses Gespräch nehmen. Bitte berichten Sie uns zunächst darüber, wie Sie zum Gärtnern und dann zum Fernsehen gekommen sind.

John Langley: Der Weg ist bekanntlicherweise das Ziel – das mag zunächst nicht für viele Menschen gelten, dennoch führte mein schulischer Pfad direkt ins Grüne. Die ersten positiven Erfahrungen im Umgang mit der Natur vermittelte mir ganz spontan meine damalige Biologielehrerin Hannelore „Loki“ Schmidt. Was inzwischen zum pädagogischen Alltagsgeschäft gehören sollte, war bis dato ein noch unbekanntes Prinzip der handlungsorientierten Pädagogik. Ok, es ist kein Naturgesetz, dass Kinder (damals war ich fast 12) die Lust am Lernen verlieren, wenn es im Unterricht mal nicht so läuft. Heute weiß

ich, dass Sprösslinge – wie alle Menschen – grundsätzlich unwahrscheinlich viel lernen wollen: nämlich alles, was um sie herum passiert, was sich „begreifen“ oder noch besser anfassen lässt. Besonders das Eindrückliche und emotional Bedeutsame prägt das Naturverständnis. Und genau das war der Impuls für meine grüne Laufbahn.

Die Lehrzeit mit Abschluss als Gärtner und Florist sowie der abendliche Besuch zur Erlangung weiterer Qualifikationen war nicht immer eine rosige Zeit. Mit dem Bestehen der Meister- und der darauf folgenden Lehrerprüfung leuchtete endlich ein deutlich helles Licht am Ende des Aus- und Weiterbildungstunnels. Als verbeamteter Pädagoge der Fachschule Gestaltung an der Gewerbeschule G13 in Hamburg-Bergedorf gehörte es zu meinen Aufgaben, Gärtner, Floristen und zukünftige Floristikmeister/innen in Kommunikation und Verkauf sowie gestalterischen Fächern zu unterrichten. Aus dieser Tätigkeit resultierte eine Einladung als Gast und Weihnachtsbaumexperte der Aktuellen Schaubude

beim NDR – diese abendliche Show ist die älteste im Programm des deutschen Fernsehens. Das war 1977 für mich der Einstieg in die langjährige visuelle Medienarbeit. Das Kribbeln, die Unruhe und die positive Anspannungen sind bis heute geblieben. Neu ist meine Anerkennung der Kompetenz der „Fernsehmacher/innen“. Es ist für mich immer noch beeindruckend, selbst nach einunddreißigjähriger Erfahrung in Medien aller Couleur, wie die unterschiedlichsten Gewerke vom Redakteur bis zum Requisiteur zum Gelingen einer Sendung beitragen.

Inzwischen habe ich als NDR-Gärtner die Möglichkeit, donnerstags live Service-Tipps in der Sendung MeinNachmittag und jeden Dienstag bei DASamAbend in der festen Rubrik „DAS!grünt“ abzarbeiten. Das Interesse der Zuschauer am Gärtnern ist groß, das zeigt die Flut von E-Mail-Anfragen, das steigende Interesse an Vorträgen und die Anfragen, Kolumnen für Lokalzeitungen zu schreiben. Inzwischen verbringe ich vor dem Computer fast soviel Zeit wie in der Natur. „Je länger ich am PC sitze, umso größer wird meine Wertschätzung für Pflanzen.“

DGGL: Wie sehen Sie nun Ihre neue Rolle als Gesandter der igs 2013? Welches Marketingkonzept verfolgt die igs GmbH mit Ihnen?

John Langley: Die ersten Kontakte zur internationalen Gartenschau Hamburg knüpfte ich auf der Veranstaltung „Sommer im Park“. Ein Vertreter der igs 2013 GmbH bat mich, auf dem Familienfest im Grünen zu moderieren und Gartentipps zu geben. Der Funke sprang auf beiden Seiten über. Ich begeisterte mich für den Gartenschaugedanken und die Veranstalter der igs 2013 waren von meinen medialen Erfahrungen und intensiven Kontakten zum Berufsstand des gesamten Gartenbaus sehr angetan. Seit dem 1. September 2008 arbeite ich nun – zunächst an zwei Tagen pro Woche – für die igs 2013. Meine Aufgaben als Gesandter für einen grünen Stadtteil sind vielfältig. So intensiviere und erweitere ich z. B. Kontakte zur Fachpresse.

Ein spannendes Projekt ergibt sich auch durch die vorhandenen und in die igs 2013 einzubindenden Kulturlandschaften: Die aktive Mitwirkung der örtlichen Akteure am neuen Konzept. Fast vergessene Handwerke und Produkte aus der Region sollen wieder in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt werden. Hierfür bietet nicht nur das Gartenschau Gelände selbst, sondern auch weitere anstehende Projekte der igs 2013 das geeignete Forum.



John Langley bei einer Aufnahme am Rieck-Haus

Ab Anfang 2009 werde ich dann regelmäßig mit allen Interessierten in einem Internettagebuch philosophieren. So ein Blog, wie es ja in der Computersprache heißt, ist spannendes Neuland für mich. Der direkte Kontakt mit Menschen, hier über das Internet, ist mir besonders wichtig, weil ich die Menschen auf diesem Wege mit meiner Liebe zur Natur besser begeistern kann. Und natürlich werde ich auch weiterhin auf Veranstaltungen der igs 2013 moderieren, informieren, diskutieren und unterhalten.



DGGL: Welche Medien werden insgesamt als igs-Boten genutzt?

John Langley: Wir nutzen ein breites Spektrum an Medien, um möglichst viele Menschen zu erreichen. Die igs 2013 möchte Menschen jeden Alters und vieler Kulturen ansprechen, das erfordert eine breite Angebotspalette. Dabei bedienen wir uns einerseits der üblichen Medien wie Internetportal, Pressearbeit, Newsletter und Informationsveranstaltungen. Aber es gibt auch etwas ungewöhnlichere Formate. So präsentieren wir beispielsweise im November gemeinsam mit dem Interkulturellen Garten Wilhelmsburg ein Kochbuch. Das Besondere an dem Buch ist, dass die Rezepte von Menschen stammen, die in Wilhelmsburg arbeiten oder leben. Mit dem Kochbuch möchten wir neugierig machen auf Neues und andere Kulturen.

Ein weiteres Projekt mit einem Buchverlag ist in Vorbereitung: einen Gartenkalender bis 2013 zu generieren.

Grundsätzlich möchte die igs 2013 GmbH nicht „nur“ informieren. Wir wollen mit den Menschen in einen Dialog treten. Ob es sich um das jährliche Fest „Sommer im Park“, den halbjährlichen Bürgerdialog oder die 14tägige Kleingarteninformationsstunde handelt: Wir möchten, dass die Menschen mitreden und mitgestalten. Denn sowohl die internationale Gartenschau Hamburg im Jahr 2013 als auch der Park, den wir anschließend der Öffentlichkeit übergeben werden, soll nicht nur für die Menschen, sondern vor allem mit ihnen gestaltet werden. Daher sind die Bürgerinnen und Bürger unsere wichtigsten Experten.

DGGL: In welcher Form werden die Stadtteilbewohner und Kleingärtner beteiligt, um die Akzeptanz der igs zu erhöhen? Wie geht man mit so genannten „negativen“ Schlagzeilen (z. B. Baumfällungen) und den Ängsten der Beteiligten um? Wie erzeugt man ein positives Klima in den Medien?



John Langley: Seriöser Umgang mit den Medien ist ein wichtiger Baustein, um ein gutes Standing in der medialen Öffentlichkeit zu erzielen. Wer der Presse etwas „anbieten“ möchte, muss seine Arbeit exakt recherchiert haben. Transparenz und Glaubwürdigkeit gilt natürlich auch im Umgang mit allen Beteiligten. Und eines ist immer klar: jegliche Veränderungen bringen etwas Neues, oft Unbekanntes mit sich, mit dem umgegangen werden muss. In der Öffentlichkeitsarbeit muss es gelingen, eine Veränderung auch als etwas Positives zu vermitteln und aktiv etwas daraus zu machen.

Je mehr der Verunsicherte etwas über den eigentlichen Veränderungsprozess weiß, desto leichter wird es ihm möglicherweise fallen, entstehende Vorteile zu nutzen. Bürgerbeteiligungen, feste Sprechstunden, Politikerstammtische, Infostände, Veranstaltungen und jährliche Sommerfeste tragen zur weiteren Aufklärung bei. Oft scheinen langjährig geplante Veränderungen einfach so aus dem

Nichts zu kommen, da heißt es immer wieder: aufklären, präsentieren und die Veränderungen kommunizieren. Eine Aufgabe, die in der Öffentlichkeitsarbeit nie ein Ende finden wird, und genau das ist ein spannender Prozess für mich als igs-Mitgestalter.

Das Gespräch mit John Langley führten Irina Dechow, Gudrun Lang und Dieter Schramm.